

Norbert Onken
Oldenburger Straße 28
10551 Berlin

Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung
z.H. Prof. Dr. Zöllner
Beuthstr.6 - 8
10117 Berlin

Berlin, den 25.02.2009

Offener Brief des Stadtteilplenums Moabit West

Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Zöllner,

das Stadtteilplenum Moabit West ist ein regelmäßig tagendes Plenum der Bürger im Quartiersmanagementgebiet Moabit West. Die TeilnehmerInnen des Plenums vom 17.02.2009 haben mich beauftragt Ihnen diesen Brief zukommen zu lassen. Das Protokoll dieses Plenums ist auf der Internetseite des Quartiersmanagements abrufbar.

Bezug nehmend auf den Brandbrief der 68 SchulleiterInnen des Bezirks Mitte und die im obigen Plenum geführte Diskussion mit der Stadträtin für Bildung und Kultur, Frau Hänisch, im Stadtteilplenum Moabit West schließen wir uns den Forderungen der SchulleiterInnen an und weisen auf die unhaltbaren Zustände an Moabiter Schulen hin.

Dabei sind insbesondere das kontinuierliche Außerachtlassen der problematischen Sozialstruktur, der mangelhafte bauliche Zustand der Schulgebäude sowie die extrem hohe Schulabbrecherquote des Bezirks Mitte zu benennen.

Durch das hastige Bestreben, Finanzmittel des Konjunkturpaketes II für die geplante Schulstrukturreform zu verwenden und Sekundarschulen einzurichten, geriet der im Januar 2009 veröffentlichte Brandbrief aus dem Blickfeld der Öffentlichkeit. Die extrem enge Terminsetzung zur Umsetzung des Konjunkturpaketes hat eine den Problemen des Stadtteils angepasste Diskussion zum Einsatz der vorhandenen Mittel unmöglich gemacht. Eine Beteiligung der demokratischen Gremien (Bezirksschulbeirat, Schulkonferenz, Bezirksselternausschuss, Schulausschuss der Bezirksverordnetenversammlung und der BVV selbst) fand nicht statt.

In den Moabiter Schulen beträgt der Anteil an SchülerInnen mit Migrationshintergrund zwischen 60 und 90 Prozent. Die wirtschaftliche Lage vieler Familien ist dramatisch (65% der unter 16jährigen sind Bezieher von Transfereinkommen). Die Schulabbrecherquote im Bezirk Mitte beträgt 13 Prozent, davon sind 70 Prozent Schüler nicht deutscher Herkunftssprache.

Das Stadtteilplenum hält es daher für dringend notwendig, den besonderen Bedarf des Bezirkes Mitte anzuerkennen. Um der schwierigen Situation in diesem Bezirk und in dessen besonderen Krisenregionen, wie beispielsweise Moabit West, gerecht zu werden, fordert das Stadtteilplenum wesentlich mehr Mittel für Bildung.

In unserer Diskussion im Stadtteilplenum wurden auch die fehlende Berücksichtigung von Integrationsmaßnahmen und die nicht erkennbare Verzahnung mit dem Konzept der Gemeinschaftsschulen bemängelt.

Unabhängig von der zu entwickelnden Schulstruktur fordert das Stadtteilplenum Moabit West:

- **Klassenfrequenzen die weit unter dem Status Quo liegen.** Maximal 20 Kinder in Grundschulklassen (mit zwei Lehrkräften), höchstens 22 Kinder in Sekundarschulen und in den Gymnasien maximal 25 Schüler. In Moabit West bestehen pädagogische Gründe diese Frequenzen zu unterschreiten, um den Lehrkräften ausreichend Zeit für individuelle Förderung, Elternarbeit und die Kooperation mit freien Trägern zu ermöglichen.
- **Mehr Stellen für Sonderpädagogen,** da Fördermaßnahmen bereits ab der 1. Klasse stattfinden müssen.
- **Eine frühzeitige und langfristige Sprachförderung** gekoppelt mit weiteren Maßnahmen, die den speziellen Bedarf der Moabiter SchülerInnen an Integration ins deutsche Schulsystem auffangen.
- **Die Abkoppelung der Finanzierung des Bildungsbereiches von herkömmlichen Budgetierungsverfahren.** Derzeit führt der Rückgang der Schülerzahl, auch durch Abwanderung der SchülerInnen aus Mitte in Nachbarbezirke oder Privatschulen, zu einem Abbau von Flächen und zu Schulschließungen. Das bisherige Verfahren der Flächenzumessung pro Schüler verschlechtert unsere Möglichkeiten, eine vernünftige und gesunde Schulstruktur und Schulnetzplanung zu gewährleisten.

Wir begrüßen es zwar, dass jetzt Mittel für die notwendigen Baumaßnahmen an den Schulen in Moabit zur Verfügung stehen, fordern aber eine kontinuierliche Finanzierung einer den Problemen angemessenen Arbeit an den Schulen. Die Situation in Moabit lässt sich nicht in wenigen Jahren lösen, daher brauchen wir langfristige Finanzierungszusagen und langfristige Planungssicherheit.

Bei allen Maßnahmen muss sichergestellt werden, dass die Mittel nicht auf kurzfristig angemeldete und orientierte Projekte festgelegt sind. Im weiteren Verfahren müssen die Betroffenen in den Schulen und den Kiezgremien berücksichtigt und direkt beteiligt werden. Wir brauchen Raum für Nachverhandlungen und keinen aktionistischen Dirigismus von Oben.

Wir brauchen von Ihnen unmittelbare Antworten auf unsere Forderungen, die wir an die Vertreterinnen und Vertreter im Stadtteilplenum, die Moabiter Einrichtungen und Interessenvertretungen weiterleiten werden. Sind Sie bereit, mit uns und den Betroffenen die Maßnahmen zu diskutieren?

Für das Stadtteilplenum in Moabit West
mit freundlichen Grüßen



Norbert Onken

Dieses Schreiben geht auch an:

- die haushaltspolitischen Sprecher des Bundestages
- die bildungspolitischen Sprecher der Fraktionen im Senat
- die Vorsitzenden der Fraktionen im Senat
- den Bürgermeister des Bezirkes Mitte
- die Stadträtin für Bildung und Kultur des Bezirkes Mitte
- die Vorsitzenden des Landes- und Bezirkselektoren Ausschusses
- die Berliner Presse